

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 35 (1994)
Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT

OSTPERSPEKTIVEN

Russlands Wahlen: Ursachen, Wirkungen, Alternativen

In der letzten Nummer von «zeitbild» hat Dmitrij Jurjew die Ergebnisse der ersten demokratischen Parlamentswahlen in Russland analysiert und dabei die Frage nach den Ursachen, den Wirkungen und den möglichen Alternativen gestellt. In seinem zweiten Teil versucht er diese Frage zu beantworten und spart dabei auch nicht mit Kritik an den Reformanhängern.

Sicherheit und Realpolitik aus litauischer Sicht

Die neue russische Militärdoktrin sowie die Ergebnisse der russischen Parlamentswahlen haben in Litauen grosse Unruhe ausgelöst. Sicherheitsgarantien erwartet man vor allem von der NATO. Die Probleme, die sich dabei stellen, erörtert unser Mitarbeiter Christoph M. Zürcher, der zurzeit in Litauen lebt.

1994 – Vier Jahre nach der Wende

Über die Lage Europas vier Jahre nach der Wende hat sich unser Institutsleiter, Georg Dobrovolny, seine Gedanken gemacht. In einem Kurzkomentar ruft er zu weniger Gleichgültigkeit und mehr Solidarität auf.

Der Brückenschlag

Die Schweiz und Polen haben ein Stagiaires-Abkommen unterzeichnet, das vor allem jungen Leuten aus den beiden Ländern die Gelegenheit bieten will, im jeweils anderen Land ein Praktikum zu absolvieren. Paul Ignaz Vogel weiss Näheres.

STREIFEN DEMOKRATIE

«Minderheiten» sollte es gar nicht geben

Das Wort «Minderheiten» ist in aller Munde. Der Redaktor von «Swiss Press Review», Ian Tickle, untersucht es genauer und erläutert, weshalb ein demokratischer Rechtsstaat dieses Wort aus dem politischen Vokabular streichen sollte.

Zum deutsch-französischen Verhältnis

«Abwechselnd heiter bis bewölkt» könnte man das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich in der Vergangenheit bezeichnen. Im gleichen Masse, wie der europäische Integrationsprozess an Dynamik und Akzeptanz verliert, kommt es heute wieder zu Irritationen. Michael Brückner erklärt die Hintergründe.

OSTPERSPEKTIVEN

Talwärts ohne Halt in Serbien

Einen Monat nach den vorgezogenen Parlamentswahlen in Serbien ist die Legislative noch immer nicht konstituiert, und die laufenden Geschäfte führt jenes Kabinett, das vor einem Jahr durch das inzwischen von Milošević aufgelöste Parlament ernannt worden ist. Weshalb das so ist, analysiert unser Belgrader Korrespondent Ljubomir Matić.

Aufruf zur Versöhnung

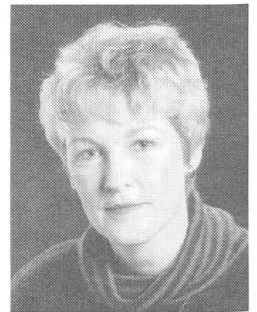
Aus Slowenien haben wir den Artikel eines unserer Leser erhalten, der die Beziehungen zwischen Italien und Slowenien in diesem Jahrhundert näher beleuchtet. Dabei ist der Leser selbst im letzten Weltkrieg Opfer des italienischen Faschismus geworden. Trotzdem ruft er zur Versöhnung auf.

EDITORIAL

Zwei Themenkreise vor allem haben die NATO-Partner an ihrem Gipfeltreffen in Brüssel beschäftigt: der schreckliche Krieg im ehemaligen Jugoslawien und die von den mitteleuropäischen Staaten gewünschte NATO-Osterweiterung. Dabei haben sie sich von der Idee leiten lassen, dass die neue Sicherheit Europas nicht mehr auf der Zerteilung des Kontinents, sondern auf dem Potential europäischer Einigung beruht – Potential wohlgermerkt, nicht Factum.

Hier sind nicht nur die Mittel- und Südosteuropäer herausgefordert: Den einen, den Serben, wurde deutlicher denn je mit militärischem Eingreifen gedroht. Den anderen wurde mit dem Konzept «Partnerschaft für den Frieden» die Möglichkeit geboten, sich enger an die NATO anzulehnen, ohne gleich Mitglied zu werden; denn eine Mitgliedschaft bringt ja nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten, und die kann sich das gerade erst von der kommunistischen Krankheit rekonvaleszierende Mitteleuropa gar nicht leisten.

Herausgefordert sind aber auch die Westeuropäer. US-Präsident Clinton hat



es deutlich gesagt: Sie sollten mehr Entschlossenheit und Glaubwürdigkeit zeigen . . . und Einigkeit, wäre beizufügen; denn das wäre die Voraussetzung für eine entschlossene und glaubwürdige europäische Politik. Deren Fehlen im Balkankonflikt sollte eigentlich die Folgen deutlich gemacht haben, wobei allerdings klarzustellen ist, dass die Verantwortung für den Krieg nicht den Europäern anzulasten ist, wie man dies zuweilen in Serbien zu hören bekommt. Gleichwohl, Einigkeit im Denken und Konsequenz im Handeln waren noch immer die besten Stützen einer glaubwürdigen Sicherheitspolitik.

Hanna Scherrer

SFD

zeitbild

Herausgeber: Stiftung für Demokratie (SFD) zur Förderung und Stärkung der freiheitlichen, offenen Gesellschaft im In- und Ausland; auf der Basis des Liberalismus, der Humanität und des kritischen Rationalismus.

Redaktion: Schweizerisches Ost-Institut (SOI), Bern, Forschungs- und Informationszentrum der SFD; Monika Scherrer. – *Redaktionelle Zusammenarbeit* mit SOI-Bilanz (Jacques Bern Baumgartner), Swiss Press Review and News Report (Ian Tickle), Schwejzarski Vestnik (Georg Bruderer).

Mitarbeiter: Christian Brügger (Bern), Ljubomir Matić (Belgrad), Denis Dragunskij (Moskau).

zeitbild erscheint alle 2 Wochen. – **Einzelnummer:** Fr. 2.80 (Ausland: sFr. 3.10/DM 3.60). – **Jahresabonnement:** Inland Fr. 59.–, Studenten, Lehrlinge, Schüler Fr. 35.–; Europa und Mittelmeerlande sFr. 65.–/DM 74.–, Studenten, Lehrlinge, Schüler sFr. 41.–/DM 46.–; Luftpost sFr. 71.–; Übersee (Luftpost) sFr. 78.–

Verlag, Redaktion und Verwaltung: Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6. – Telefon 031 351 12 12, Telefax 031 351 38 91. – **Postcheck:** Zeitbild 30-24616-5. – **Banken:** Spar + Leihkasse Bern 1.534.002.03; Deutsche Bank Frankfurt a. M. (BLZ 500 700 10) 0782409. – **Anzeigen:** Tarife gemäss Anzeigenliste Nr. 13. – **Druck und Versand:** Hallwag AG Bern, Nordring 4, 3001 Bern. – Printed in Switzerland ISSN 0044-2100.

Weitere Publikationen und Aktivitäten der Stiftung für Demokratie (SFD)
SOI-Bilanz: Die wichtigsten Grundinformationen und -analysen zum Weltgeschehen (monatlich). – **Le Périscopes.** Französische Ausgabe der SOI-Bilanz. – **Swiss Press Review and News Report.** Informed International Commentary from a Neutral Country. – **Schwejzarski Vestnik.** Informationen über Demokratie, offene Gesellschaft und die Schweiz in russischer Sprache. – **Taschenbuchreihe TM** (Tatsachen und Meinungen) und **Sonderdrucke** zu zeitgeschichtlichen und politischen Grundfragen. – **Mitteilungsblatt** für Freunde der Stiftung für Demokratie. – **Tagungen, Seminare, Aktionen.** – **Referentendienst.**